

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Carmen

Bizet, Georges

Wien, [ca. 1880]

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-82725](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82725)

3. Act.

[Wilde Gebirgsgegend, pittoresk, felsig, öde und verlassen, es herrscht vollständig dunkle Nacht. Die Bühne bleibt einen Augenblick ganz leer — dann erscheint ein Schmuggler hoch oben auf dem Felsen; ihm folgt ein zweiter, dritter und mehrere; sie klettern die Felsen herab, alle Männer tragen Waarenballen auf den Schultern. Zigeunerinnen folgen, unterstützen die Männer u. s. w.]

1. Scene.

Carmen, Frasquita, Mercedes, Dancairo, Remendado,
Don José. — Schmuggler, Zigeuner, Zigeunerinnen.

Sextett und Chor.

Chor. Nur muthig die Schlucht hinab, Ihr Kameraden,
Dem, der waget, reicher Lohn gebührt.
Doch behutsam auf rauhen Pfaden,
Ein falscher Tritt zum Abgrund führt.

Carmen, Frasquita, Mercedes, José, Dancairo, Re-
mendado. Trefflich belohnt die Mühe sich fürwahr,
Doch eh' man an das Ziel gelangt, gilt's klug sein
und verwegen.

Wir führen hier ein Leben voll Gefahr,
Sie winket uns auf sonniger Höh', in tiefer Schlucht
entgegen.

Ob uns Blitze bedroh'n oder tobt der Draken,
Ob uns Felsen umstarren und Gießbäche schäumen,
Ob Soldaten wir finden auf unserer Bahn,
Die, in Dunkelheit spähend, die Pfade umsäumen:
Ohne Sorgen, nur muthig voran!

Chor [wie oben].

Dancairo. Halt! Einen Augenblick laßt uns hier Raft machen; ich will indessen ausforschen, ob die Breche in der Stadtmauer mit Wachen besetzt ist. — In längstens einer halben Stunde wird wieder aufgebrochen! Remendado folgt mir! [Ab mit Remendado.]

2. Scene.

Vorige [ohne Remendado und Dancairo].

[Während der vorigen und folgenden Scene haben einige Zigeuner Feuer angemacht und lagern sich um dasselbe. Frasquita und Mercedes setzen sich gleichfalls an dasselbe. Männer, in ihre Mäntel gehüllt, schlafen am Boden.]

José. Carmen! Sei nicht mehr böse, war ich zu hart, zu heftig, so verzeihe mir, laß uns Frieden schließen!

Carmen [trocken]. Nein!

José. Du liebst mich also nicht mehr?

Carmen [trogig]. Ich lasse mich nicht quälen — will befehlen und nicht gehorchen, thun und lassen, was mir gefällt und nicht unterthänig sein, wie Du's verlangst!

José. Carmen! Du hast ein Herz von Stein! [Carmen zuckt gleichgiltig mit den Achseln. José verzweifelt.] Und ich — ich Wahnsünniger, ließ mich bethören! [Nach einer kleinen Pause.] O! Was ist aus mir geworden! [Er verhüllt sein Gesicht mit den Händen] . . . Nicht weit von hier liegt ein stilles Dorf . . . in diesem Dorfe lebt eine gute, alte Frau . . . Sie glaubt, ich wäre noch ein ehrbarer Mensch!

Carmen. Eine gute, alte Frau?

José. Meine Mutter!

Carmen. Deine Mutter? . . . Geh' doch zu ihr . . . was hält Dich ab? Männer Deiner Art, die es nicht verstehen, sich zu verstecken, wenn Flinten knallen . . . taugen nicht für unser Handwerk. Geh' doch! . . . Geh'! —

José [wüthend]. Carmen! Laß ab, mit mir so zu reden,
[Er geht auf sie zu.] sonst —

Carmen [einsachend, ruhig]. . . . Sonst wirst Du mich
tödten? [José antwortet nicht] . . . Meinethalben . . .
In den Karten hab' ich gelesen, daß wir zusammen
sterben würden! [Läßt die Castagnetten erschallen.] Bah!
. . . Komme, was da wolle!

José. Carmen, Du bist ein Teufel!

Carmen. Hab' ich Dir's nicht oft genug gesagt?

[Dreht ihm den Rücken und setzt sich zu Frasquita und Mercedes.
José bleibt einen Augenblick un schlüssig, dann wendet er sich rasch
ab und verliert sich in den Felsen. Währenddem haben Frasquita
und Mercedes die Karten zur Hand genommen.]

Triv.

Frasquita und Mercedes [zu einander].

Mische, hebe, wahr sagen wir!

Drei Karten sind da, viere hier.

[Legen die Karten.]

So laffet uns die Karten befragen,

Ja, ganz gewiß die Zukunft sie uns sagen;

Zeigt uns den Mann, der Lieb' gesteht,

Und wer dies treue Herz verräth.

Nun denn — fang' an!

Frasquita. Da ein Jüngling, schmuck von Gestalt,

Sein Herz fühlt für mich süßes Wehe.

Mercedes. Der Meine ist reich, doch sehr alt,

Aber dennoch spricht er von Ehe.

Frasquita [stolz]. Er entführt mich auf seinem Roß,

Sprengt mit mir in felsige Klause.

Mercedes. Ich sehe ein stattliches Schloß,

In dem ich als Königin haufe.

Frasquita. Ewig währt die Liebe zu mir,

Jeder Tag bringt Lust nur und Freude.

Mercedes. Von Silber und Gold stros' ich schier,
Ebelgestein, Perlen und Seide.

Srasquita. Wohl Hunderte folgen ihm nach,
Banditenchef ist sein Gewerbe.

Mercedes. Da sieh! Und der Meinige!

Ja [Mit freudigem Ausdruck.]

Er stirbt, — ach!

Ich bin Witwe und erbe!

Beide. Ach, wie gut das ist, die Karten zu fragen.

Ja, ganz gewiß die Zukunft sie uns sagen!

Zeigt uns den Mann, der Lieb' gesteht,

Und wer dies treue Herz verräth!

Mercedes [in die Karten lesend]. Das Glück!

Srasquita [ebenjo]. Die Lieb'.

Carmen [die seit Beginn des Trios die Karten beobachtet hat].

Laßt seh'n, was für mich übrig blieb?

[Sie nimmt ein drittes Spiel Karten und legt sie.]

Carreau, — Pique! — der Tod!

Wohl les' ich, was uns droht,

Früher für mich — später für ihn — der Tod!

[Mit leiser Stimme, indem sie nochmals die Karten mischt.]

Wenn Dir die Karten einmal hilt'res Weh verkünden,

Vergebens mische sie

So oft Du fragst, Du wirst die gleiche Antwort finden,

Die Karten lügen nie.

Ist Dir bestimmt im Schicksalsbuch das Glück, der
Segen,

So mische unverzagt,

Stets auf dieselbe Art wird sich die Karte legen

Und Dir nur Gutes sagt.

Hat aber prophezeit, den Lebenslauf zu enden

Des Schicksals Machtgebot,

Die Karten unerbittlich magst Du dreh'n und wenden,

Sie künden stets den Tod.

Dann mißche zwanzigmal mit zitternd hangen Händen
Die Karten unerbittlich, sie künden stets den Tod.

[Legt die Karten nochmals.] Mir droht der Tod, ewig
der Tod.

Srasquita, Mercedes [ohne auf Carmen zu achten. Wie oben.]

Das Glück, die Lieb', wie schön — o Gott!

Carmen [düster]. Mir droht — der Tod!

3. Scene.

Vorige. — José, Dancairo, Remendado. — Chor.

Carmen [entreißt sich gewaltsam ihren düsteren Betrachtungen
und eilt auf Dancairo zu]. Nun?

Dancairo. Die Bresche ist von drei Zollwächtern besetzt
— es ist nicht durchzukommen!

Remendado. Eusebio, Perez und Bartolomé halten
strenge Wache.

Srasquita. Eusebio?

Mercedes. Perez?

Carmen. Und Bartolomé? [Lachend.] Besorgt nichts,
Dancairo, die werden uns nicht abhalten, dafür laßt
nur uns sorgen!

José [wüthend]. Carmen!

Dancairo [streng]. Laßt uns in Ruhe mit Eurer Eifer-
sucht, der Tag bricht an, wir haben keine Zeit zu ver-
lieren. Vorwärts, auf, meine Freunde!

[Die Schmuggler und Zigeuner sind aufgestanden und haben ihre
Waarenballen wieder auf die Schultern genommen. Zu José.]

José, Ihr bleibt einstweilen hier und bewacht die
Waaren, die wir zurücklassen — dort von jener An-
höhe könnt Ihr die ganze Gegend überblicken. Be-
merkt Ihr, daß man uns verfolgt, so geht das bekannte

Signal. Jeden Verdächtigen . . . schießt nieder! . . .
 [Zu den Anderen.] Seid Ihr bereit? — Nun vorwärts!
 [Zu den drei Mädchen.] Und Ihr — Ihr steht mir für
 die Zöllner!

Carmen. Rechnet auf uns, Dancairo!

Ensemble.

Srasquita, Mercedes, Carmen.

Ach, die Zöllner sind auch Sünder,
 Lieben ja die Frauen und hübsche Kinder.
 Und mancher spielt gerne den Galan,
 Laßt uns, wir schaffen freie Bahn!

Zigeunerinnen [wiederholen].

Alle. Zöllner sind Sünder!

Mercedes. Aber öfters zart und fein.

Alle. Lieben die Frauen —

Carmen. Werden uns auch günstig sein.

Alle. Und hübsche Kinder —

Srasquita. Sollen ihrer Huld sich freuen!

Mercedes. Ein braver Zöllner läßt uns in die Stadt
 hinein.

Alle Frauen [wie oben].

Dancairo, Remendado. — Männer. Die Zöllner sind
 ja doch nur Sünder,

Sie lieben Frauen und hübsche Kinder,
 Und mancher spielt den Galan,
 Drum laßt sie gewähren, denn sie schaffen freie
 Bahn.

Srasquita, Mercedes, Carmen. Hier gilt es nicht
 Kämpfe, nicht Schlachten,

Es ist ein Krieg anderer Art,
 Ein wenig schwärmen oder schmachten,
 Ein süßes Wort freundlich und zart.
 Sollten sie gar Küßchen verlangen,

Gibt man sie auch — was liegt daran?
 Doch zum Ziele wird man gelangen,
 Wir kommen durch — frei ist die Bahn.
 Ja voran — nur voran!

Ensemble [wie oben].

Alle. Ja voran
 Auf der Bahn!

[Alle ab. José beschließt den Zug, indem er das Schloß seiner Bäckje unterriecht. Kurz bevor er den Anderen folgt, die bereits verschwunden sind, steckt der Führer den Kopf zwischen den Felsen hervor.]

4. Scene.

Der Führer, später Micaëla.

Führer [tritt vorsichtig auf, dann gibt er Micaëla ein Zeichen, ihm zu folgen]. Wir sind zur Stelle!

Micaëla [tritt auf]. Also hier in diesen unheimlichen Felsen?

Führer [hält Micaëla vom weiteren Vordringen ab].

Bagt Euch nicht weiter vor — sie haben ihre Posten ausgestellt — wenn sie uns bemerkten . . .

Micaëla. Das ist meine Absicht — ich habe mit Einem von ihnen zu reden.

Führer. Ihr besteht also wirklich darauf, hier zu bleiben?

Micaëla [entschlossen]. Ich bleibe!

Führer. Nun, dann muß ich Euch allein lassen; ich erwarte Euch unten in der Schänke am Fuße des Berges. —

Micaëla. Erwartet mich!

Führer. Ihr seid ein muthiges Mädchen!

Gott beschütze Euch! [Ab.]

5. Scene.

Micaëla [allein. Sie sieht rings um sich]. Wie bange ist mir!
 — So allein an diesem Schreckensorte? — O, mein Gott, gib mir Kraft auszuharren, damit ich ihn rette!

Arie.

Ich sprach, daß ich furchtlos mich fühle,
Und trotz Gefahr Muth meine Seele belebt; —
Doch, wenn ich auch die Tapfere spiele,
Vor Angst und Schreck mein Herz erbebt.
Wild ist der Ort — voll Grauen,
Und ich bin hier allein, doch Muth — was zag' ich
mehr?

Ja nur auf ihn dort will ich bauen,
Du wirst mich schützen — Gott! — Mein Herr!
Jenem Weibe nah' ich mit Bangen,
Das frech sein reines Herz getrübt —
In ihrem Netze hält sie gefangen
Den Mann — den ich so heiß geliebt. —
Man sagt, daß sie schön sei und gefährlich, —
Ach, sie zu sehen — welche Pein!
Doch darf ich erbeben? Nein, o nein!
Vor sie tret' ich offen und ehrlich. —
Ach — und Muth wird Gott der Schwachen leih'n.
Ja! [Wie oben.]

Täusche ich mich nicht? — dort, dort auf jenem Felsen
— es ist José. [Ruft.] José! José! [Mit Schrecken] Mein
Gott! — Er scheint mich nicht zu sehen. Ach — er legt
sein Gewehr an — er zielt — entsetzlich!

[Von Außen fällt ein Schuß . . . Micaëla verbirgt sich in diesem Augenblicke hinter die Felsen, während Escamillo, in der Hand den Hut haltend — auftritt.]

6. Scene.

Escamillo, dann José.

Escamillo [seinen Hut betrachtend]. Eine Linie tiefer — und
Escamillo läge statt im tapferen Kampfe meuchlings
hingestreckt.

José [tritt auf. Er hält das Messer in der Hand].

Wer da? Antwortet!!

Escamillo [sehr ruhig]. O, nur sachte!

Duett.

Escamillo. Ich bin Escamillo — in dem Stierkampfe Sieger.

José. Escamillo?

Escamillo. Ich bin's!

José [das Messer einsteckend]. Hab' gehört schon von Euch.

Willkommen seid Ihr hier, doch wahrlich, es wäre klüger,

Wenn nicht hieher Ihr kämt.

Escamillo [sorglos]. Es war ein dummer Streich.

Aber ich bin verliebt, mein Freund, will's ehrlich sagen.

[Fröhlich.] Und in der That, es dünkt kein echter Spanier
mir,

Der für sein Liebchen nicht das Leben wollte wagen.

José. Dieses Liebchen, o spricht — ist es hier?

Escamillo. Ganz gewiß! — Zigeunerin, so wie es scheint.

José. Wie ist ihr Name?

Escamillo. Carmen.

José [für sich]. Carmen?

Escamillo. Carmen — ja, mein Freund!

Es hat bis jetzt ihr Herz einem Soldaten angehört,

Der ihr zu Lieb' verließ des Regimentes Fahne.

José. Carmen!

Escamillo. Sie liebten sich — vorbei ist's, wie ich ahne.

Carmen's Liebe, wie bekannt, nicht lange währt.

José. Und doch seid Ihr verliebt?

Escamillo. Ei freilich!

Verliebt, mein theurer Freund, zum Wahnsinn,

Ihr findet's wohl verzeihlich.

José. Doch wenn man ein Zigeunerkind dem Stamme
entrißen,

So zahlt man auch, das müßt Ihr wissen!

Escamillo [fröhlich]. Wie? Man bezahlt? — Sei's! —
Desto besser!

José [drohend]. Nur eine Münze gilt: das blinkende Messer.

Escamillo [überrascht]. Das blinkende Messer?

José. Verstehet Ihr wohl?

Escamillo [ironisch]. Ach, der Fall ist ja klar,
Und der Soldat — Ihr seid es ohne Zweifel,
Der Carmen's Liebster ist, oder war.

José. Ja! Alle Teufel!

Escamillo. Das freut mich wirklich sehr
So wagen wir den Kampf! Es gereicht mir zur Ehr'!
[Beide ziehen die Messer und decken sich mit ihren Mänteln.]

José. Ha! Er magt es mich zu höhnen,
Wild erwacht in mir die Wuth —
Sein Blut kann nur den Schimpf versöhnen,
Fließen soll sein Blut! —

Escamillo. Eitler Liebe wollt' ich fröhnen,
Und nun gilt es Kampfesmuth,
Ich finde statt der Schönen
Den Liebsten, das ist gut!

Beide. Mag der Kampf entscheiden,
Nun wahre Dich!
's gilt Einen von uns Beiden —
Sei's Hieb — sei's Stich.

[Sie stellen sich zum Kampfe in einiger Entfernung von einander.]

7. Scene.

Vorige. — Frasquita, Mercedes, Carmen,
Dancairo, Remendado. — Chor.

Finale.

Carmen [hält in dem Augenblicke, als Don José stoßen will,
dessen Arm auf].
Halt' ein! Halt' ein! Don José!

[Die Uebrigen treten auf.]

Escamillo [sich erhebend — zu Carmen]. Ach, der Gedanke
macht mich beben,
Daß Carmen selbst es war, die rettete mein Leben! —

[Zu José stolz, aber fröhlich]

Mein Soldat! Lebe wohl!
Auf baldiges Wiederseh'n.
Das Messer in der Hand — wir uns entgegenstehen
Bestimm' den Tag — wo sich der Kampf erneuern
soll! —

Dancairo [dazwischen tretend]. Es ist genug, laßt jetzt
den Streit!

[Zu Escamillo.]

Wir müssen fort, mein Freund! Entferne Dich, es
ist Zeit!

Escamillo. Nur noch ein Wort, bevor ich zu gehen
bin bereit:

Ich lad' Euch Alle ein, dort in Sevillas Mauern,
Zum nächsten Stiergefecht, wo ich gefeiert bin —
Und ich sag' nur dies Wort:

[Sieht Carmen bedeutungsvoll an]

Wer mich liebt — der ist dort!

[Kaltblütig zu José, der ihn mit drohender Miene ansieht.]

Nur ruhig, mein junger Freund!

Ich sagte Euch mein letztes Wort;

Nun will ich meine Straße zieh'n

Und sag' Euch froh Adieu!

[Geht langsam fort. — José will ihm nachstürzen, wird aber von
Dancairo und Remendado zurückgehalten.]

José [zu Carmen, drohend, aber sich bezähmend]. Hüte Dich
wohl, Carmen, müde bin ich der Qual! —

[Carmen antwortet ihm durch ein leichtes Achselzucken und entfernt
sich von ihm.]

Dancairo. Nun vorwärts, Ihr Freunde! Hinab ins Thal! —

Chor. Nun vorwärts, Ihr Freunde! Hinab ins Thal! —
Remendado. Halt! Zwischen den Felsen verbirgt dort
Jemand sich!

[Gilt hinter den Felsen und zieht Micaëla hervor.]

8. Scene.

Vorige — Micaëla.

Carmen. Ha, — ein Weib ist's!

Dancairo. Der Fang trifft sich gut — das muß ich sagen.

José [erkennt Micaëla]. Micaëla!

Micaëla [freudig]. Don José!

José. Wie kannst Du's wagen?

D sprich, was willst Du hier?

Micaëla. Ich — José — ich suchte Dich!

Im Thal steht eine Hütte,

Wo verlassen — allein,

Gott vertrauend ihre Bitte,

Eine Mutter harret Dein:

Wo sie bang mit heißen Thränen

Ihre Arme streckt aus nach Dir.

Stille doch dieses Sehnen,

José! Ach komm' mit mir!

Carmen [zu José]. So geh' — so geh' — mir ist es recht.

Du taugst für unser Handwerk schlecht!

José [zu Carmen]. Wie, Du sagst — ich soll scheiden?

Carmen. Ja — besser ist's, Du gehst.

José. Soll auf ewig Dich meiden?

Damit Du, verrathend meine Liebe,

Dem Andern Dich kannst weih'n?

Nein, wahrlich, nein!

Und mag mich der Tod ereilen!

Nein, ich bleib', — Carmen, ich weiche nicht!

Ja, die Kette sollst Du theilen,

Bis der Tod sie selber bricht. —

Chor [zu José]. Ach, Du tobest in wilder Eifersucht!

Micaëla [gebieterisch an José herantretend]. Ein letztes Wort noch höre, [Traurig.] bevor wir ewig scheiden:

Die Mutter stirbt — erliegen wird sie ihren Leiden;

Willst Du sie nicht mehr seh'n —

Um Vergebung sie fleh'n?

José [schmerzlich]. Sie stirbt! Ach, meine Mutter!

Micaëla. Ja, Don José! —

José. O Schmerzengewalt!

[Geht einige Schritte zurück, dann wendet er sich zu Carmen.]

Sei zufrieden! — Ich geh', doch wir seh'n uns bald!

[Zieht Micaëla fort; in demselben Augenblicke hört man Escamillo's Stimme in der Ferne; er bleibt betroffen stehen. Micaëla will fortreifen, José versperert ihr drohend den Weg.]

Escamillo. Wenn auch Gefahren dräu'n, sei wohl bedacht,

Daß ein Aug' Dich bewacht

Und süße Liebe lacht.

[José besinnt sich einen Augenblick, dann stürzt er mit Micaëla fort. Carmen beugt sich über den Felsen und horcht. Die Schmuggler und Zigeuner haben ihre Waarenballen aufgenommen und schicken sich an zu gehen.]

Der Vorhang fällt.